

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 37.

Samstag, den 5. April 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Wildbad. Gewerbe-Verein.

Am Samstag den 5. April wird Herr Handwerkskammersekretär Dietrich im Lokal des

Carl Pfrommer in Neuenbürg einen Vortrag halten über: „Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert“, worauf auch die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins aufmerksam gemacht werden.

Ab Wildbad 5.40 zurück 10.42  
Der Vorstand.

## Niedertrauz Wildbad.

Samstag, den 5. April d. J.  
abends 8 Uhr  
bei Mitglied Maish  
(Hotel Maish).  
Der Dirigent.



## Schuldforderungen

jeder Art, auch die ältesten, werden unter sehr günstigen Bedingungen eingetrieben durch die Deutsche Auskunfterei

J. Müller, Stuttgart.

## Del-Bernsteinlackfarbe

von D. Frige u. Co.  
ist billigst zu haben, sowie sämtliche  
Oele, Möbellacke  
und Bronze

bei Fr. Fischer, Maler.  
Werkstätte befindet sich bei Telegraphen-  
bote Fr. Bausert.

## Knors Zuderhafermehl

große Ersparnis für Hafer auch für Rind-  
vieh sehr zu empfehlen, ebenso zum Mästen  
von Schweinen sehr geeignet pro Sack à 75 Kg.  
zu 9 M. 25 Pfg. ab Wildbad.

25% mehr Nährwert als Melasse.  
Zu beziehen von Karl Zubach.

## Stelle-Gejuch

als Hausdiener in Hotel, Villa  
etc. etc.  
Näheres in der Expedition.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die Züge I.—VII. (ohne Reserve) rücken am  
Sonntag, den 6. April 1902  
morgens 8 Uhr

zur Schulübung aus.

Den 1. April 1902.



Das Commando.

## Parketboden-Wichse

von  
A. Mayer, Marktplatz 6  
Stuttgart



an Güte und Billigkeit unübertroffen  
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur  
echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 Pfg.

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Vott.

Frisch eingetroffen in großer Auswahl und zu billigsten Preisen:

## Engl. Tüll- und Spachtel-Gardinen

abgepaßt und am Stück  
am Stück Meter von 6 Pfg. an bis zu den feinsten in allen Breiten.

Rouleauxstoffe sowie abgepaßte  
Rouleaux,  
Draperien, Franzen, Halter etc.

Philipp Bosch, Wildbad.

## Gesang- Bücher

in schönster Auswahl

empfiehlt

G. Riexinger, Buchbinder.

## Rechnungsformulare

in jeder Größe werden billigst angefertigt, auch sind  
solche ohne Firmendruck stets vorrätig in der  
Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“



**Kleesamen,  
Grassamen,  
Hafer u Wicken**  
in bester keimfähiger Ware empfi-  
hlt **Fr. Treiber.**

Am Ostermontag wurde im Gasthof  
z. alten Linde ein  
**Schirm verwechselt.**  
Um Umtausch d. s. f. h. t. wird gebeten.

Macht mit  
**Maggi's**  
GUTE SUPPEN

**Vebrling-Wein.**  
In einem feinen Friseurgeschäft (Herren- u. Damen-Kundschaft) kann ein braver Junge unter sehr günstigen Bedingungen das Geschäft gründlich erlernen.  
Näheres bei **Kuhn, Wildbad.**

Empfehle für  
**Confirmanden-Geschenke**  
Bier- u. Träger-Schürze,  
Perlkragen, Schleifen,  
seid. Tücher, Taschentücher  
billigt **G. Riezinger.**

**Bodenöl (Resinoline),  
Leinöl, Leinölfirnis,  
Terpentinöl, Asphaltlack,  
Copallack, Lederlack,  
Spiritus, Schellack,  
Bodenlacke, Stahlspäne,  
Parketwiche, weiss u. gelb**  
in 1 und 2 Pfd. Büchsen und offen  
in bester Ware empfi-  
hlt **Fr. Treiber.**

**Weinhandlung**  
von  
**Chr. Kempf**  
empfehle ihr großes Lager reingehaltener in-  
und ausländischer  
**Weine**  
in allen Preislagen.  
Weiß-Weine von 35  $\mathcal{A}$  an per Liter  
Rot-Weine von 55  $\mathcal{A}$  an per Liter.

**Zur Confirmation**  
empfehlen  
**Schürzen, Unterröcke, Corsetts,  
Taschentücher, Krausen, Blousen,  
Kragen, Manschetten, Cravatten,  
Handschuhe zc.**  
zu billigsten Preisen.

Achtungsvoll  
**Geschwister Freund.**  
**Prima Weinessig**  
empfehle **Wilh. Fuchslocher.**

## Konfirmanden-Verzeichnisse

à 5  $\mathcal{A}$  sind zu haben in der

**Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“**

Wildbad.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

**ehelichen Verbindung**

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Dienstag, den 8. April 1902

in den Gasthof z. gold. Ochsen

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung  
annehmen zu wollen.

**Christian Bätzner,  
Sophie Eisele.**

Kirchgang um 1/2 1 Uhr vom Gasthaus z. gold. Ross aus.

**SUNLIGHT  
SEIFE**

Leichte Arbeit!  
Bester Erfolg!

Empfehlung guter vollständiger

### Betten

1 Kissen von	M. 8.— bis M. 9.—
1 „ mit Flaum	„ 10.— „ 11.—
1 Haipfel	„ 10.— „ 11.—
1 „ mit Flaum	„ 12.— „ 13.—
1 Deckbett	„ 20.— „ 27.—
1 „ mit Flaum	„ 30.— „ 35.—
1 Unterbett	„ 22.— „ 28.—

der beste Satinbarchent und Flaumkörper  
wird dazu verwendet wofür garantiert.

**G. Riezinger.**

### Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich in der  
Behandlung kranker Zähne. Einsetzen  
einzelnr Zähne, sowie ganzer Gebisse  
unter sorgfältiger Bedienung.

**Jul. Klausner,**

Zahntechniker.

Sprechstunden

in Wildbad jeden Montag und  
Donnerstag im Hause des Hrn. Kürsch-  
ner Kowetsch, Hauptstraße.

Gegen Husten u. Heiserkeit empfehle  
maue

**Honig-Eibisch- und  
Alttheebonbons**

Hofconditor Lindenberg.

### Für Husten u. Catarrhleidende Kaiser's Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form.  
die sichere **2650** noteriell begl.  
Wirkung **2650** Zeugnisse  
ist durch anerkannt.

Eingig dastehender Beweis für sichere  
Hilfe bei Husten, Heiserkeit, Catarrh,  
und Verschleimung.

Packet 25 Pfg bei Chr. Brachhold in  
Wildbad.

### Arbeits-Kleider

Hosen von **M. 2.30 an**

Buckskin-Hosen von **„ 3.80 „**

Zuppen von **„ 2.20 „**

Loden-Zuppen von **„ 3.80 „**

empfi-  
hlt **Fr. Schulmeister.**



Oberstabsarzt u. Physikus  
**Dr. G. Schmidt's**  
**Gehör-Oel**  
nur leicht mit  
ebenstehender Schallmarke  
beseitigt schnell u. gründlich  
temporäre  
Taubheit, Ohrenfluss,  
Ohrensausen u.  
Schwerhörigkeit.  
selbst in veralteten Fällen.  
P. n. 11. Nr. 3. 30.  
mit Gebrauchsanweisung.  
zu beziehen durch die

**Hirschapotheke in Stuttgart.**

zu haben empfehlen:

**I<sup>a</sup> Orangen**

bei **Adolf Blumenthal, Delikatessenh.**



## Polizei.

Wildbad, 3. April. (Kanaria- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad.) Bei der stattgehabten Prämierung der Ausstellung erhielt ferner Preise: für gut fortierte Futterproben-Ausstellung Herrn E. B. Bechtel einen I. Preis; für „Spratts Patent“ Vertreter derselbe ebenfalls I. Preis.

## Mundiana.

— Seine Majestät der König hat das R. Forstamt v. D. Schwann den Forstamtmann Mayer, Revieramtsverwalter in Weingarten, übertragen; auf das erledigte Forstamt Hengen mit dem Sitz in Urach den Oberförster Blochmann in Biebingen, auf das Forstamt Wüdingen den Oberförster Kurz in Stammheim je auf Ansuchen versetzt; ferner dem Forstamtmann Hummel in Neuenbürg die Forstamtmannsstelle in Heubach, dem Forstamtmann Polack in Neuenbürg die Forstamtmannsstelle in Calmbach, dem Rev.-Assist. Dr. Wörle in Calmbach eine Forstamtmannsstelle bei der Forstdirektion, sowie die Forstamtmannsstelle in Herrenalb dem Rev.-Assist. Lang daselbst und die in Enzklösterle dem Rev.-Assist. Englert in Heidenheim, (vorher in Neuenbürg), dem Forstamtmann Mayer in Wildberg die Forstamtmannsstelle in Biebingen, dem Rev.-Assist. Schmitt in Hirsau die Forstamtmannsstelle in Hirsau; ferner die Forstamtmannsstelle in Denkendorf dem Forst. v. Eißelnd in Kirchheim (vorher in Neuenbürg, Schwann und Wildbad) und je eine Forstamtmannsstelle bei der Forstdirektion den Forstamtmännern Schall und Prescher in Stuttgart (vorher in Neuenbürg) übertragen. (Enzkl.)

— Ueber die Aufhebung der Stolgebühren der evangelischen Geistlichen wird dem Schw. Voten von sachgemäßer Seite geschrieben: In einigen öffentlichen Blättern wird die Vermutung ausgesprochen, daß durch die am 1. April d. J. in Kraft getretene Neuordnung, welche im Interesse des geistlichen Amtes und der Würde der geistlichen Amtshandlungen gewiß nur zu begrüßen ist, den Geistlichen selbst ein pekuniärer Vorteil gesichert werde. Dies beruht auf einem Irrtum. Gerade die fast in allen Blättern zum Abdruck gekommene Ansprache des evangelischen Konfistoriums spricht sich klar und deutlich gegen diese Auslegung aus, insofern dort gesagt ist, daß die Stolgebühren der evangelischen Geistlichen auch seither schon in ihren Gehalt eingerechnet waren, also einen gesetzlichen Bestandteil ihres Grundgehaltes und nicht eine Nebenannahme bildeten. Dasselbe ist künftig der Fall, und nicht ein einziger evangelischer Geistlicher in Württemberg hat irgend welchen äußeren Vorteil oder Geldgewinn davon, zumal die Ablösung lediglich nach dem Taxbetrag und nicht nach dem wirklichen Betrag erfolgt ist. Haben schon bisher nicht wenige Geistliche nicht einmal den Betrag des Anschlags im Einkommen erreicht, so erliden jetzt auch solche Geistliche, die eine Mehreinnahme über den Taxbetrag hinaus durch freiwillige Leistungen der Kirchengenossen hatten, eine Einbuße dergestalt, daß dieser Überschuß fortan wegfällt. Sie sind über diese Kürzung, wie auch über anderes z. B. über die teilweise Nichtverwirklichung der Besoldungsverbesserung von 1899, stillschweigend hinweggegangen; sie können aber eben deshalb um so mehr erwarten, daß sie, die im Vergleich mit den Staatsbeamten gleicher

Ordnung keineswegs glänzend bezahlt sind, billig beurteilt werden. Noch möge beigefügt sein, daß, wo aus besonderen Gründen (Aufrechterhaltung bestehender kirchlicher Ordnungen u. s. w.) noch Stolgebühren erhoben werden, der Gesamtbetrag ausschließlich den Kirchenpflegen und nicht dem einzelnen Geistlichen zufällt.

Stuttgart, 29. März. Wie wir hören, wird Seine Majestät der König, einer Einladung des Prinzregenten von Bayern folgend, sich an der Feier des 50jährigen Bestehens des Germanischen Museums in Nürnberg beteiligen und sich hierzu nach Nürnberg begeben. Wie schon mitgeteilt, hat auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt; ebenso wird der Großherzog von Baden der Einladung folgen.

Stuttgart, 31. März. Der Andrang zu den Postämtern war heut ein ganz außerordentlicher. Um am letzten Tag der Ausgabe württembergischer Postwertzeichen noch eine Kollektion Marken mit dem Tagesstempel zu bekommen, wurden sehr viele Einschreibbriefe, vielfach mit Eilbotenbestellung, aufgegeben. Die Vorkassen der Postämter waren gedrängt voll, so daß sämtliche Schalter geöffnet werden mußten um den Andrang zu bewältigen.

Stuttgart Berg, 31. März. (Jubiläum) Die Maschinenfabrik von G. Kuhn in Berg ist anlässlich ihres 50jährigen Bestehens besetzt und der Hauptinganga mit Linnenarän und den Jahreszahlen 1852-1902 geschmückt. Am Samstag wurden sämtliche Angestellte und Arbeiter durch Geschenke erfreut. Alle über 20 Jahre in der Fabrik beschäftigten Arbeiter erhielten einen vollen Wochenlohn mehr ausbezahlt, die übrigen im Verhältnis zu ihrer Dienstzeit stehenden Teilbetrag d desselben. Gestern wurden dem Chef der Firma, Kommerzienrat Kuhn, im Auftrag der Angestellten ein prächtiges Album mit den Photographien derselben zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag überreicht.

Calmbach, 25. März. Eine für unsern 2000 Einwohner zählenden Ort wichtige Frage, diejenige einer Wasserleitung, schritt nunmehr ihrer Verwirklichung entgegen indem die bürgerlichen Kollegien in heutiger Sitzung die Kosten der Vorarbeiten, Pläne etc. mit großer Mehrheit genehmigt haben. Die für die Wasserversorgung in Aussicht genommene, sehr starke Quelle liegt im Gemeindewald, unweit der sogenannten „Ehonomühle“ in etwa 2 km Entfernung und in einer Höhenlage, daß der natürliche Druck des Wassers vollkommen genügen dürfte; die Qualität des Wassers, aus Buntsandstein kommend, ist eine vorzügliche. Mit Ausföhrung des Projekts, das in letzter Zeit viel besprochen wurde und auch Gegner hat, wird die hiesige Gemeinde einen nicht unbedeutenden Fortschritt in ihrer Entwicklung zu verzeichnen haben, zumal da auch eine durchgehende Kanalisation damit verbunden werden soll. (Enzkl.)

Ludwigsburg, 1. April. Hofbuchdruckereibesitzer Heinrich Angeheuer, Herausgeber der „Ludwigsburger Zeitung“, früher vielfähriger Gemeinderat und Feuerwehrkommandant, ist im Alter von 68 Jahren gestern früh gestorben.

Ebingen, 1. April. Die Eheleute Jakob Blädie, Bauer und Anna, geb. Blädie, fester

ten gestern im Kreise zahlreicher Angehöriger und Verwandten, sowie unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Einwohner das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Aus dem Kabinett S. M. des Königs wurde dem Jubelpaare ein goldener Becher mit Widmung, nebst huldvollem Handschreiben überreicht.

Horb, 31. März. Am Freitag abend bekamen wir unliebsame Einquartierung; es rückten nämlich in später Stunde 6-8 Wagen mit Zigeunern an, welche auf nichtsahnende Passanten Schüsse abgaben, gottlob ohne zu treffen. Die Bande, wegen welcher tags vorher in dem benachbarten Dettingen die Feuerwehr alarmiert werden mußte, wurde außerhalb der Stadt in polizeiliche Beobachtung genommen.

Von der badischen Grenze, 31. März. (Alter Dienstknecht). In Rast, Amts Weiskirch, starb dieser Tage im Alter von 71 Jahren ein lediger Knecht, welcher von seinem 9 Lebensjahre an in dem gleichen Hause gedient hatte. In seinen 62 Dienstjahren hat er 3 Dienstherrn erlebt.

Pforzheim, 29. März. Heute nachmittags 3 1/4 Uhr fuhr der Knecht Gottlieb Pfäfer von Sersheim, der bei einem hiesigen Fabrikunternehmer seit Jahren schon längst beschäftigt ist, die westliche Karl-Friedrichsstraße entlang, als der Lokalzug von Bidingen daherkam. Die Pferde wurden schreckt und gingen direkt auf die Schienen zu. Sie wurden von der Maschine erfaßt und etwa 10 Meter weit geschleift, ohne daß sie wesentliche Verletzungen erlitten. Nur das Sattelpferd bekam einige Hautverletzungen. Der Lenker des Gefährts wurde jedoch von diesem herabgeschleudert und brach dabei das linke Bein, so daß er nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden mußte.

München, 30. März. Die mittelfränkische Kreisvarienzklasse hat 200 000 M. Defizit. Der Abg. Luz ist aus der Verwaltung ausgetreten, Abg. Hilpert hat die Leitung übernommen.

Camberg 1. April. Der Zentrumsführer Dr. Ernst Lieber ist gestern gestorben.

Pretoria 30. März. Die Bemühungen Schall Burghers, Verhandlungen mit Steijn zu eröffnen, waren bisher erfolglos. De Wet und Steijn kreuzten die Hauptlinie nach Westen, begleitet von Van Nickerk und Van der Merwe. Ihre Spur wurde bis Parys verfolgt.

London, 31. März. Dem Reuterschen Bureau wird aus Simla gemeldet: In Panjab wüthet die Pest. Monatlich sterben an derselben durchschnittlich 70 000 Personen. Es sind Maßregeln getroffen worden um eine Verbreitung der Epidemie nach Sinda zu verhindern.

— Den gefangenen Buren in Unwolla Indien, war der Vorschlag gemacht worden, daß sie ihr Wort geben sollten, nicht zu entfliehen, damit man sie dann während der heißen Monate in ein gesünderes kühles Klima bringen könne. Dienen Vorschlag haben die Gefangenen zurückgewiesen.

London, 1. April. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß sich am 30. März in der Nähe von Barberton in Transvaal ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet hat. 39 Soldaten wurden getödtet, 45 verletzt.

Newyork, 1. April. Die Jacht des deutschen Kaisers „Meteor“ ist heute nachmittags nach Southampton in See gegangen.



## Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

32) (Nachdruck verboten.)

„Ich muß gehen, meine Frau ist nicht wohl,“ mit diesen Worten erhob sich Fred jetzt.

„Ach, es ist doch nichts Ernstliches?“ fragte Carla, ihm das Geleit gebend, „ich werde ihr einen Rosenstrauch mitsenden.“

Sie schnitt ein paar weiße Rosen von den Rosenstöcken.

„Heute nachmittag um fünf Uhr bin ich auf der Insel der Seligen,“ sagte sie dann leise, „wo die Weidenröschen so schön blühen Sie kennen ja das Inselchen.“

„Es lag etwas Verhängnisvolles in diesen Worten für Fred, gleich einem Schicksalspruch, vor welchem es kein Entrinnen gab, lönten sie an seine Ohren.“

„Sie werden doch kommen!“ frug Carla als Fred nicht antwortete und berückend ruhete ihr Blick auf ihn. Er vermochte nicht nein zu sagen um die ganze Welt nicht, er lag im Banne dieser dunklen Augen und war wie willenlos.

„Ich komme,“ murmelte er. Dann eilte er davon.

16

Die Insel der Seligen wo die Weidenröschen blühen! Immerfort hörte er diese Worte, klangen noch Fred in die Ohren als er die sonnige Straße seiner Wohnung zuschritt. Dann trat er an Floras Lager, die weißen Rosen in der Hand.

„Die Rosen schickt Dir Carla,“ sagte er, ihr den Strauß reichend.

„Weiße Rosen, sind das nicht Friedhofsblumen“ entgegnete Flora erschreckt — ich will aber doch nicht sterben, versetzte Flora, leben will ich, leben für unser Kind. Ach Fred, ich wollte es wäre erst alles vorüber und hier neben mir in der geschützten Wiege da läge das süße, kleine Geschöpf. Mir ist es, Fred, als müßtest Du mich, die Mutter unseres Kindes, dann lieber haben!“

Ein glückliches Lächeln spielte um ihre Lippen, ja dann würde alles anders werden. Sie würde das Kind unsäglich lieben, und er auch, die Liebe zu ihrem Kind, die würde ihre Herzen enger verbinden wie zuvor.

Fred hatte ihren Puls gefaßt und sagte: „Du hast Fieber ich muß Dir etwas verschreiben.“

„O ich habe immer leicht gefiebert wenn ich erregt war schon als Mädchen,“ meinte Flora sorglos. „Melitta hat mir manchmal kalte Umschläge schon gemacht, sie hatte eine so leichte Hand, vielleicht schickst Du nach ihr, wenn es schlimmer werden sollte.“ —

„Das kann gleich geschehen“ entgegnete Fred „nach der Apotheke müssen wir ohnedies schicken.“

„Es ist doch gut, wenn man einen Arzt zum Mann hat, da weiß man, daß nichts veräußt wird.“

Fred aber sah nicht den warmen vertrauensvollen Blick den die junge Frau bei diesen Worten auf ihn richtete. Ein anderes berückendes Bild trat vor seine Seele, frisch blühend, lebensprühend und während er das Rezept aufschrieb zählte er die Stunden bis er wieder in jene Augen hineinschauen durfte jene dunklen Sterne, Schicksalssterne, die

sein Leben so jäh bestimmen konnten. Melitta kam und auch die Frau Justizrätin.

„Es hat doch nichts weiter zu sagen“ fragte die letztere ihren Sohn, „das Fieber will mir garnicht gefallen.“

„O nein, es ist nicht bedenklich, das Fieber hat schon nachgelassen, ich hoffe es wird ganz vorübergehen,“ sagte Fred und er wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Es war eine so drückende, schwüle Luft in dem Krankenzimmer.

O, wie er sich hinaussehnte, dorthin, wo die Weidenrosen blühten. Wie mit tausend lockenden Stimmen schien es ihn zu rufen.

Durfte er folgen? war es nicht seine heilige Pflicht als Gatte und als Arzt, hier zu bleiben an dem Krankenbette seiner Frau.

Es konnte jedem Augenblick eine Veränderung in ihrem Zustand eintreten, die seine Gegenwart notwendig machte. Seine Blicke streiften fast scheu zu Flora hinüber, das Fieber schien etwas nachzulassen zu haben, aber nun sah man erst die fast geisterhafte Blässe des Schmalen, von den blonden Haarwellen umrahmten Gesichts.

„Nein ich darf nicht gehen, und wenn alle Seligkeiten des Himmels und der Erde meiner warteten, ich muß hier ausharren in der schwülen bebrückenden Luft des Krankenzimmers, das todtenblasse Gesicht beobachten das war seine Pflicht als Arzt, als Gatte und das wiederholte er sich immer und immer wieder von neuem. Wie einen auswendig gelernten Spruch sprach er es vor sich hin, während er am Fenster stand.“

Dort drüben blaute die See, lockend, glückverheißend, und er ersahen sich wie ein Gefangener, der schließlich nur auf Mittel sann, seine Ketten zu sprengen. Immer unruhiger wurde es je näher die Stunde des verabredeten Stellbichens auf der Insel heranrückte. Jetzt bestieg sie vielleicht das Boot, mit dem Gedanken an ihn, deutlich sah er sie vor sich, in dem blaßblauen Kleide, dem großen weißen Strohhut. Wenn er jetzt nach dem Strand hinunterging, traf er sie wohl noch, und konnte ihr sagen, daß es ihm unmöglich sei mitzukommen. — — —

Flora war jetzt eingeschlafen, aber es war kein gesunder Schlaf, kalter Schweiß stand ihr auf der Stirn. Ein Schauer durchrieselte Fred, als er jetzt herantat an ihr Lager, diese sohle Blässe. Sah Flora nicht aus wie eine Gestorbene, und neben ihr Melitta, so blühend, so rosig, in den Bügen jenen Ausdruck festen unvorstellbaren Glückes, das draufgebaut ist auf dem Grund einer reinen, großen Liebe und so leicht nicht zerstört werden konnte. Er dagegen! Sein Glück! Auf verbotenen Wegen nur fand er es noch, die Schatten der Schuld lagen darüber, aber auch ein geheimnisvoller, dämonischer Zauber, der unwiderstehlich lockte; auch jetzt zu dieser Stunde hielt ihn dennoch wie in festen Schlingen. Nur sie einen Augenblick sehen, das ist doch kein Unrecht flüsterte die lockende Stimme. Es war ja keine Pflicht als Cavalier Carla nicht allein nach der Insel fahren zu lassen, und dort vergeblich seiner zu harren. Es war dann aber auch die höchste Zeit, daß er nach dem Strand hinunterging, um Carla wenigstens zu sagen, daß er nicht kommen könnte. „Ich bin in einigen Minuten wieder hier,“ sagte er leise zu Melitta, indem er das Zimmer verließ.

Wie wohl die frische Seeluft ihm that, als er nun unten am Strande stand. Aber von Carla war nichts zu sehen, so viel er auch seine Blicke herumschweifen ließ. Die See war nur wenig bewegt. Ein Ergelboot allit über die weite, blaue Wassermasse, es schien von der Insel zu kommen. Sollte Carla schon dort sein? Als das Boot näher kam erkannte er den Fischer, mit dem Carla zu fahren pflegte, den schwarzlockigen, hübschen Bengel, mit den verschmigten braunen Augen, dessen Wiege auch wohl wo anders gestanden hatte als hier an dieser Küste, mit ihren blonden, blauäugigen Bewohnern.

„Haben Sie Frau Commerzienrat Delmut nach der Insel hinüber gefahren?“ fragte er ihn.

„Ja Herr Doktor!“ erwiderte der Bursche, und sah dabei so durchtrieben aus, als wüßte er ganz genau um was es sich hier handelte.

„Wie schade, ich hoffte sie hier zu treffen, da ich ihr notwendig etwas zu sagen habe.“

„O ich fahre Sie in fünf Minuten hinüber, Herr Doktor, der Wind ist günstig.“

Fred blickte anschlüssig und doch wieder voll Sehnsucht nach der Insel hinüber. Nein das wollte er ja nicht, sich ein rendez vous geben, wo seine Frau zu Haus krank lag, nein und tausendmal nein, er war kein schlechter Mensch, er hatte noch Ehre und Gewissen!

„In fünf Minuten, Herr Doktor, sind wir drüben,“ sagte Toni, so hieß der Schiffer, und plätscherte mit seinem Ruder im Wasser.

Fünf Minuten und in drei Minuten war er bei den Weidenröschen, in höchstens zwanzig Minuten konnte er wieder zurück sein, rechnete Fred aus. Zwanzig Minuten, was galten sie im Daseinslauf! Wie schnell sind sie versunken im Meer der Zeit. Freilich es giebt auch Schicksalsminuten, die immer wieder aufleuchten mit strahlenden Lichtern, die nie erlöschen, mögen auch Jahre darüber hinrauschen. (Kortf. folat.)

### S u m o r i s t i s c h e s.

.. (Auskrede). „Sie haben mich angeführt, das von Ihnen gekaufte Tier ist gar keine echte Angorakatze!“ — „Ach wissen Sie, — alle Katzen sind falsch!“

.. (Die Werbung). Er: „Bevor ich Sie kennen lernte, Fräulein Rosa, war das Leben eine dunkle Nacht für mich! — Sie: „Darum sind Sie auch eine solche Schlafmütze geblieben.“

.. (Mutter: „Nun, Friß kannst du nicht antworten, wenn man dich fragt?“ „Aber Mutter, hörst du denn nicht, daß ich den Kopf schüttle?“

.. (Tagierung.) „Baterleaan, wer war denn eigentlich Goethe?“ — „Ne — ä besserer Klassiker.“

Jeder Confirmant erhält ein Geschenk.

### Confirmanden

Stiefel besonders billig. Alle anderen La Schuhwaren, unter voller Garantie für gutes Tragen, besser oder billiger als jede Konkurrenz.

Schweres und leichtes Schuhwerk jeder Art.

Leo Mändle's Schuhfabriklager,

Deimlingstraße, Ecke Marktplatz,

Pforzheim.

Reparaturen werden gut u. billig gemacht.

Druck u. Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wilsbad. Für die Redaktion verantwortlich: G. Drechsler.